

RETTET DAS BT

Ein «handfestes» Produkt

So bin ich aufgewachsen: in einer offenen, lese- und informationsfreudigen Familie, in der die Eltern jeden Tag die Zeitung lasen. Und das waren das «Bündner Tagblatt», die «Bündner Zeitung» und dazu noch jeweils zweimal pro Woche die «Gassetta Romontscha». Die Bündner Pressevielfalt hat grosse Tradition, zumal es damals ja auch noch den «Freier Rätier» gab und die romanische Bevölkerung je nach Region, Idiom und Religion ihre eigene «gassetta» abonniert hatte.



Ich habe im Verlauf aller Lebensphasen diese Vielfalt immer geschätzt und bewusst genutzt. Bis heute lese ich die täglichen Ausgaben von «Bündner Tagblatt», «Südostschweiz» und «La Quotidiana» – zwei im Abonnement und eine als «Zweitleserin». Dabei stelle ich immer wieder gerne die kleinen feinen Unterschiede in der Berichterstattung fest. Und ich würde es sehr bedauern, wenn es das «Bündner Tagblatt» plötzlich nicht mehr gäbe...

Das «Bündner Tagblatt» ist fast hundert Jahre älter als ich. Ich hoffe dass wir gemeinsam älter werden, und warum soll es dieses dann nicht nochmals hundert Jahre geben? Viele Redaktoren haben über Jahrzehnte wertvolle Arbeit geleistet und leisten sie noch jeden Tag. Sie werden es auch weiterhin gut machen! In cordial engraziament!

Auch neben Radio, TV und Internet freue ich mich jeden Tag auf das «Bündner Tagblatt» als «handfestes» Produkt – und das hoffentlich noch lange!

Laetitia Cavegn-Kaiser, Ilanz

Aufgrund eines Entscheids des Bundesverwaltungsgerichts muss das Bakom im Zusammenhang mit der Radiokonzession in Graubünden abklären, ob die Südostschweiz Medien über eine missbräuchliche marktbeherrschende Stellung verfügen. Im Urteil hielt das Gericht fest, dass die Mediengruppe über zu viele Tageszeitungen verfügt. Verleger Hanspeter Lebrument erwägt deshalb den Verkauf von BT und «La Quotidiana». Was ging verloren? Das BT lässt in einer Serie Persönlichkeiten zu Wort kommen. Unter www.suedostschweiz.ch/leserservice/forum/ ist auch Ihre Meinung gefragt. Eine Auswahl von Reaktionen wird im BT publiziert.

GKP-Untersuchung wird von Regierung begrüsst

Die Regierung begrüsst die Untersuchung des Falles Reinhardt durch die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Rates. Sie erhofft sich Klarheit im «Geflecht von Spekulationen und Mutmassungen» um den Freitod des Polizeikommandanten. Die Kantonsregierung will alle ihr zur Verfügung stehenden Informationen für die Untersuchung öffnen, wie sie gestern mitteilte. «Ausserordentliche Vorkommnisse vorbehalten», will sie sich bis zum Abschluss der Untersuchung durch die GPK zu Einzelfragen nicht mehr äussern. Die 13-köpfige GPK wollte den Fall Reinhardt am 10. März besprechen. Diese Sitzung ist nun auf den 4. März vorverlegt worden, wie Kommissionspräsident Gian Duri Ratti eine Meldung des Regionaljournals von Radio DRS bestätigte.

Die Bündner Exekutive betont, es sei richtig gewesen, den 61-jährigen Markus Reinhardt in seiner Alkoholkrankheit aktiv zu begleiten und ihn in seinem Amt als Polizeikommandant zu belassen. Es sei weder zu sicherheitsrelevanten Vorfällen noch zu Beeinträchtigungen in der Führung des Polizeikorps gekommen. Reinhardt kommandierte die Polizei während 26 Jahren. «Sollte die Untersuchung andere Ergebnisse zeitigen, wird sich die Regierung mit diesen auseinandersetzen und sich der öffentlichen Diskussion stellen», heisst es in der Mitteilung. Es sei im Interesse aller Beteiligten, dass die Untersuchung gründlich und zügig durchgeführt werde. Keine Stellung nehmen will die Exekutive zu Medienberichten der vergangenen Tage. Die «Enthüllung neuer Vorkommnisse» stütze sich auf Hinweise von nicht persönlich in Erscheinung tretenden Informanten, was die Ermittlung des Wahrheitsgehaltes stark erschwere. (sda)

STREIFLICH

Ferien, wie Kinder sie mögen

Vier Buben aus den Kantonen Zürich und Luzern haben das Ferienangebot von Lis und Rico Calcagnini in Buchen als Erste getestet. Ihr einhelliges Fazit lautet: «Wir wollen wiederkommen.»

Von Silvia Kessler

«Was machst du da drin?» fragt der zwölfjährige Janik den achtjährigen Nicola, der sich soeben ins Atelier im Erdgeschoss verziehen will. «Das geht dich gar nichts an», erhält der Fragende zur Antwort. Nicola verschwindet und schliesst die Tür hinter sich zu. So ganz reinen Gewissens scheint der Bub nicht zu sein, und wie die Schreibende von Lis Calcagnini erfährt, hat der Achtjährige tatsächlich eine Strafaufgabe gefasst. «Als Wiedergutmachung für ein Fehlverhalten am Morgen muss er eine schöne Zeichnung für mich machen», erklärt sie. Nach einigen Minuten des Alleinseins und des konzentrierten Ar-



Sport wird gross geschrieben: Lis und Rico Calcagnini posieren mit ihren aufgeweckten Ferien-gästen vor ihrem Haus in Buchen. (Fotos Silvia Kessler)

beitens hat Nicola die Aufgabe gelöst, und er darf in die Gruppe zurückkommen. Jetzt gibts Zvieri, und die vier Buben, die in dieser Woche Ferien in Buchen ver-

bringen, Lis und Rico Calcagnini und ein befreundetes Paar sitzen gemeinsam am Tisch im geräumigen Aufenthaltsraum.

«Streit gibts ... fast nie»

Bei dieser Gelegenheit lässt die Buchner Gemeinschaft den Tag Revue passieren, und aus den Buben sprudelt es nur so heraus. Der Skitag in Pany – es war bereits der dritte in dieser Woche – war einmal mehr ein Höhepunkt. Janik stand im Prättigau zum ersten Mal auf Ski, «jetzt kann ichs schon richtig gut», strahlt er. Nicola, offenbar ein wahres Ski-Ass, erzählt von seinen wagemutigen Sprüngen über die 2-Meter-Schanze, und die Brüder Sebastian (10) und Mathias (8) schwärmen, wie gut sie das Liftfahren unterdessen im Griff haben.

Viel zu erzählen gibts auch vom Schlitteln in den Fideriser Heubergen, das am Dienstag auf dem Programm stand. Ein Programm

notabene, das jeden Tag gemeinsam zusammengestellt wird. Ebenso verhält es sich mit den Abendaktivitäten, wo gemeinsam gespielt, getöpfert, Pizza gebacken oder auch mal ein gemütlicher Filmabend veranstaltet wird.

Langweilig werde es nie, sind sich die Buben einig, und auch Streit gebe es – «hmm ...», sinniert Mathias – «... fast nie.» Alle vier Jungs mögen zumindest noch gar nicht daran denken, dass die Ferien im Prättigau schon bald zu Ende sind, was Lis und Rico Calcagnini getrost als Kompliment auffassen dürfen. Aus der ersten Ferienwoche in ihrem Haus, das sich an Familien, alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern und an Kinder in Notsituationen wendet, gehen vier voll und ganz zufriedene Gäste hervor, die gerne wiederkommen möchten.

Lis und Rico Calcagnini, Hauptstrasse 279, 7223 Buchen. Telefon: 081 328 24 78. Infos im Internet: www.kinderferienbuchen.ch



Wertvolle Küchengehilfen: Mathias, Sebastian und Janik (von links) helfen beim Zubereiten des Abendessens.

FDP

Gegen Systemwechsel

Die Bündner FDP nimmt laut Mitteilung mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die Regierung sich gegen den vom Bund vorgeschlagenen Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung ausgesprochen hat. Dieser sieht vor, die Eigenmietwertbesteuerung abzuschaffen. Gleichzeitig sollen die Abzüge für Liegenschaftsunterhalt und Schuldzinsen nicht mehr zugelassen werden. Auslöser dieses Ansinnens des Bundes ist ein Gegenvorschlag zur pendenten Volksinitiative «Sicheres Wohnen im Alter», die vom Bundesrat abgelehnt wurde. Der von der Bündner Regierung abgelehnte indirekte Gegenvorschlag sieht vor, die Besteuerung des Eigenmietwertes nicht nur für Rentner aufzugeben, sondern für alle Wohneigentümer und im Gegenzug die bisherigen Abzugsmöglichkeiten abzuschaffen. Zusammenfassend hält die FDP fest, dass sie mit den Forderungen der Bündner Regierung einverstanden und für die Beibehaltung des bisherigen Systems ist, und, falls der Systemwechsel trotzdem kommen sollte, sei der Bereich Zweitwohnungsbesteuerung in das Harmonisierungsgesetz zwingend aufzunehmen. (bt)

Tardisland

Integra stärkt Standort in Zizers

Auf Anfang 2010 hat die Integra die Viaflo Corporation in den USA übernommen. Damit wird der neue Standort im Tardisland der Technologie-Unternehmung laut Mitteilung weiter gestärkt. Die Integra Biosciences AG, mit derzeit insgesamt 45 Mitarbeitern, entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Geräte und Systeme für die Bereiche Medizin, Pharma und Biotechnologie. Mit dem steten Wachstum der Unternehmung in den letzten Jahren wurden die Räumlichkeiten in Chur zu eng. Da ein Ausbau nicht möglich war, wurde im Tardisland ein neues Büro- und Produktionsgebäude für rund neun Millionen Franken realisiert. Am 1. September 2009 konnte das neue Gebäude mit Minergie-Standard bezogen werden. Die modernen Räumlichkeiten bieten momentan Arbeitsplätze für 60 Mitarbeiter. Im Zusammenhang mit der weiteren Expansionsstrategie hat die Unternehmung vorsorglich eine Baulandreserve für die Verdopplung der Gesamtkapazität erworben. Die Möglichkeit, das neue Gebäude zu besichtigen, bietet sich am Samstag, 10. April, wenn die Integra zum Tag der offenen Tür lädt. (bt)

Hotellerie

Bündner Betten bleiben länger warm

Übernachtungsgäste in Graubünden bleiben im Durchschnitt 3,1 Nächte – so lange wie in keiner anderen Tourismusregion.

Von Norbert Waser

Das Bundesamt für Statistik hat gestern an der Medienkonferenz von hotellerieuisse die Zahlen der Beherbergungsstatistik 2009 und die Dezemberzahlen präsentiert. Mit 35,6 Millionen Logiernächten musste im Krisenjahr 2009 ein Rückgang um 1,7 Millionen Übernachtungen hingenommen werden. Dies entspricht einem Minus von 4,7 Prozent. Der Rückgang schwächte sich im Laufe des Jahres aber ab. Im Dezember betrug er bei 2,5 Millionen Logiernächten nur noch 0,5 Prozent.

Graubünden zweimal «spitze»

Für Graubünden, mit 728 erfassten Hotelbetrieben mit 21 391 Zimmern und 44 110 Betten die mit Abstand grösste Tourismus-

region der Schweiz (Wallis 639/15 484/31 505, Berner Oberland 444/12 326/25 153), zeigt die Statistik unterschiedliche Werte. Für das ganze Jahr 2009 weist Graubünden einen Rückgang um 354 412 Logiernächte (-5,7 Prozent) aus (Wallis -4,3%, Berner Oberland -4,8%). Dabei «verfälscht» das Bild allerdings die Raiffeisen-Halbpriestaktion das Bild, die im Jahr zuvor für ein Rekordplus von 6,3 Prozent gesorgt hatte. Ein erfreuliches Bild zeigt nämlich der Dezember 2009, als Graubünden mit 561 662 (-1,1%) erneut ein Spitzenresultat erreichte (Wallis -3,0%, Berner Oberland -3,4%).

Spitze ist Graubünden in einer für die Wertschöpfung wichtigen Statistik. Mit einer Aufenthaltsdauer von 3,1 Nächten (nationaler Schnitt 2,3) bleiben die Gäste so lange wie in keiner anderen Region. Auch bei der Netto-Zimmerauslastung belegt Graubünden mit 55,9 Prozent einen Spitzenplatz (Wallis 52,6%, Berner Oberland 51,6%), allerdings ist dieser Wert gesunken (Vorjahr 57,6%).